

Eva Riebler

Leider kein Traum!

Mammons Fall

Dietmar Gnedt

Linz: Kehrwasser-Verlag, 2011. 208 S.

ISBN 978-3-902786-08-1

Der aus Steyr stammende und in Niederösterreich lebende Autor, Bibliothekar und Sozialpädagoge hat in diesem Roman pure Realität verarbeitet. Er lässt seine Recherchen aus den letzten Jahren, getätigt im Rechtsstaat Österreich einfließen. Es geht um Korruption, Aktienbetrug beim Bau der aserbaidschanischen Pipeline, über Verwicklungen mit der osteuropäischen Mafia und vor allem um Veruntreuung von Staatsgeldern, wie eben im täglichen Leben. Nur dass der konkrete Handlungsort St. Pölten, die niederösterreichische Landeshauptstadt ist und die Gelder veruntreute Landesgelder sind. Da diese Wirtschaftskriminalität nicht neu ist, gesellt sich dazu die Anteilnahme am Leben eines zerbrechlichen, schutzbedürftigen Wesens, aus der eine Liebesbeziehung erwächst. Da der Protagonist ein eingefleischter, hartgesottener Broker ist, erscheinen bereits zwei konträre Charaktere, wie sie nicht entgegengesetzter sein könnten. Der Autor versteht es nicht nur daraus die größtmögliche Spannung zu erzielen, er nimmt auch zwei konträre Orte der Handlung, und zwar die bekannte Stadtlandschaft St. Pöltens mit Regierungsviertel, Cinema Paradiso usw. und gegenübergestellt die Ruhe und Beschaulichkeit einer einsamen Insel mit Meeresrauschen, Macchie, aufgetürmten Steinmauern und Olivenhainen.

Der aufmerksame Leser sieht bereits einen ausgeklügelten Aufbau und ist nicht überrascht, auch noch mit verschiedenen Zeitebenen bewirtet zu werden. Vom Heute zum Damals und wiederum zum Jetzt. Der Rahmen des Krimis wird vom Mörder gebildet, der im Hier und Jetzt sich gerade die „frischen, dunkelroten Flecken von seinen Handschuhen wischt“.

Fazit: Ein ausgewogener Polit- und Wirtschaftskrimi zwischen Aktion, Spannung und Gefühl, der auch auf die Warnfunktion eines traurigen Traumes nicht verzichtet und die einmal gestellte Frage des Protagonisten und Ich-Erzählers offen lässt: „Was bleibt, wenn ich abkratze?“

LitGes, etcetera Nr. 48/ Mai 2012/ Traum